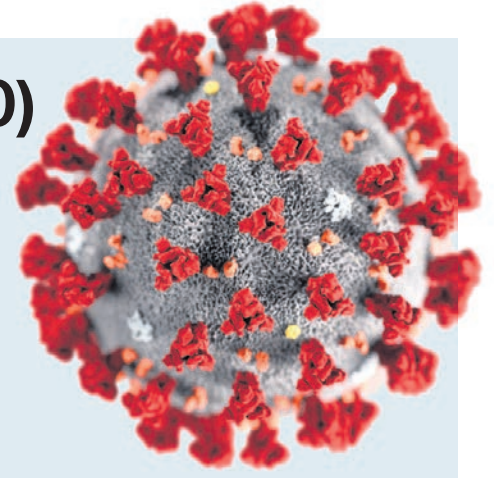


Die aktuellen Massnahmen im Überblick (Stand 16.3.2020)

- Alle Veranstaltungen mit mehr als fünf Personen sind untersagt.
- Schliessung aller Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe wie z. B. Museen, Jugendtreffs, Sportstätten, Spielplätze.
- Alle Restaurants, Bars, Discos, Casinos und Nachtclubs werden ab heute geschlossen.
- Österreich hat Grenzkontrollen eingeführt. Die Einreise ist nur mit Zeugnis möglich.
- Ältere Menschen sollen die nächsten Wochen unbedingt zu Hause bleiben.
- Schulen, Kitas und Spielgruppen sind bis zu den Osterferien geschlossen.
- Die Einwohner sind aufgefordert, Reisen nur wenn zwingend notwendig zu unternehmen.
- Hygienemassnahmen und Abstandsregeln müssen strikt befolgt werden.



100 Millionen Franken für die Wirtschaft

Die Regierung will Unternehmen in Liechtenstein mit einem Hilfspaket unterstützen, um Arbeitsplätze zu erhalten.

Dorothea Alber

Veranstaltungen sind verschoben, Restaurants und Bars müssen schliessen. Diese Massnahmen dienen dem Ziel, die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. So wichtig sie sind, um eine Überlastung des Gesundheitswesens zu verhindern, so sehr spürt die Wirtschaft deren Auswirkungen. Die Umsätze brechen ein und die Zahl der Firmen steigt, die Kurzarbeit angemeldet haben. Um die Arbeitsplätze zu sichern und für eine schnelle Erholung nach der Pandemie zu sorgen, plant die Regierung nun ein grosses Hilfspaket in der Höhe von 100 Millionen Franken. Dadurch können Firmen Liquiditätsgapss überbrücken und im Härtefall auf Hilfe zählen.

Regierung will Firmen rasch helfen

Das Paket soll noch diese Woche definiert und dem Landtag vorgelegt werden. So sollen Unternehmen vor Ende des Mo-

nats noch finanziell unterstützt werden können. «Dank grosser Haushaltsdisziplin und einer erfolgreichen Wirtschaft ist ein Paket in dieser Grössenordnung für den Staat zu verkraften», sagte Daniel Risch anlässlich der gestrigen Pressekonferenz im Vaduzer Saal. Der Wirtschaftsminister erklärte zudem, dass auch die Hürden für Unternehmen herabgesetzt werden, um Kurzarbeit beantragen zu können. Eine entsprechende Verordnung wird die Regierung heute verabschieden.

Sie hatte bereits am Freitag angekündigt, die Kurzarbeitsentschädigung zu lockern. Dies wird aus dem Topf der Arbeitslosenkasse finanziert, der mit 80 Millionen Franken gut gefüllt ist. Eine Lohnfortzahlung gelte nicht absolut, sondern müsse über die Kurzarbeitsentschädigung sichergestellt werden. Risch appellierte an die Arbeitgeber, flexibel zu reagieren. Für Unternehmer wird eine Hotline beim Amt für Volkswirtschaft eingerichtet.



Die Regierung sieht die Herausforderungen der Unternehmen im Land und will rasch sowie unbürokratisch helfen.

Bild: ikr

Öffentliches Leben steht still

Die Regierung hat gestern beschlossen, alle Veranstaltungen mit mehr als fünf Personen zu untersagen. Diese Massnahme gilt für alle öffentlichen und privaten Veranstaltungen. Dazu zählen auch alle religiösen Treffen wie Gottesdienste. Bestattungen sind im engsten Familienkreis zugelassen. Trauungen beim Zivilstandesamt sind

möglich, es dürften aber nicht mehr als fünf Personen anwesend sein. Eine Absage ist bis zwei Tage vor der Trauung möglich. Kosten dafür werden keine erhoben. Generell eingestellt werden auch die Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe. Dazu gehören öffentliche und private Museen, Bibliotheken, Kurse und Weiterbildungen, Casinos

und Spielsalons, Sportzentren, Sport- und Spielplätze, Fitness-, Wellness- sowie Jugendzentren, Hallenbäder und die Bergbahnen Malbun. Nachdem über das Wochenende die maximale Belegung in Restaurants, Bars, Diskotheken und Nachtclubs auf 50 Personen beschränkt wurde, werden diese Betriebe komplett geschlossen. (bc)

Diese Geschäfte bleiben offen

Auch wenn das öffentliche Leben zum Stillstand kommt und Restaurants schliessen müssen, so bleiben Supermärkte natürlich weiterhin geöffnet. Auch Detailhändler wie bspw. Kleidergeschäfte dürfen derzeit noch offen bleiben. Betriebskantinen, Take-aways und Lieferdienste von Restaurants sowie Pizzakuriere dürfen eben-

falls weiterhin ihren Service in Liechtenstein erbringen. Natürlich müssen sie die nötigen Hygienevorkehrungen treffen. Auch noch geöffnet bleiben – zumindestens vorerst – Geschäfte wie Friseursalons, Kosmetikstudios oder Praxen von Physiotherapeuten. Dass diese Geschäfte offen bleiben, könne sich aber ändern, sagt Gesund-

heitsminister Pedrazzini. «Es ist dort sehr wichtig, dass die Hygieneregeln eingehalten werden», betonte er. Gerichtsverhandlungen werden bis auf einige Ausnahmen abberaumt. Wenn Verhandlungen stattfinden, wird der Ausschluss der Öffentlichkeit geprüft. Nur dringliche Vollzugsaufträge sollen durchgeführt werden. (dal)

Achtung: Grenze und Reisen

Ab heute bis 3. April ist die Einreise nach Österreich nur noch unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Einreisen für Freizeitaktivitäten oder zum Einkaufen sind nicht mehr möglich. Dies wird verweigert, sofern kein Gesundheitszeugnis mit Labortest vorliegt, der nicht älter als vier Tage sein darf. Die Grenzübergänge in Schellen-

berg und Mauren sind ganz gesperrt. Wichtig: Pendler sind von den Beschränkungen nicht betroffen, ebenfalls Personen im Transit und Einsatzkräfte. Der Güterverkehr wird ohne Einschränkungen weiterhin möglich sein. Generell gilt: «Wir raten allen Einwohnern dazu, Reisen nur zu unternehmen, wenn diese zwingend not-

wendig sind», sagte Aussenministerin Katrin Eggenberger. Es erfolgten Änderungen der Einreise- und Quarantänevorschriften in anderen Ländern teilweise ohne Vorankündigung und daher sei mit weiteren Reisebeschränkungen zu rechnen. Liechtensteinern im Ausland wird zu einer raschen Rückkehr geraten. (dal)

Hamsterkäufe sind unnötig

Über das Wochenende seien in Liechtenstein zahlreiche Hamsterkäufe zu beobachten gewesen, stellte Innenministerin Dominique Hasler fest. An der gestrigen Medienkonferenz richtete sie deshalb noch einmal ausdrücklich den Appell an die Einwohner des Landes, solche panischen Reaktionen einzustellen. Aufgrund des

Zollvertrags ist Liechtenstein nämlich an die wirtschaftliche Landesversorgung der Schweiz angeschlossen, womit die Versorgung aufgrund der gut gefüllten Pflichtlager nach wie vor gewährleistet sei. «Es sind genügend Nahrungsmittel und Reserven an lebenswichtigen Gütern vorhanden, um den Bedarf sicherzustellen», erklärte

Hasler. Vielmehr seien die Hamsterkäufe kontraproduktiv, weil der erhöhte kurzfristige Konsum die Wirtschaft vor immense logistische Herausforderungen stellen würde. Die Innenministerin betonte: «Ich bitte Sie im Interesse einer funktionierenden Versorgung, ein besonderes Kaufverhalten an den Tag zu legen.» (gk)